

Licht+Leben Info



Informationen aus der Evangelischen Gesellschaft f.D.

„Seid fröhlich in der Hoffnung.“ Die Perspektive des Glauben

Das Jahresthema 2011 der EG



Hoffnungsträger werden gesucht! Nicht nur im Abstiegskampf von Fußballvereinen. Es gibt so viele „Abstiegskämpfe“ um uns herum: Menschen fürchten um ihren Arbeitsplatz. Andere kämpfen ums körperliche Überleben. Firmen sind von der Insolvenz bedroht. Haushalte stehen vor dem finanziellen Kollaps. Beziehungen drohen auseinander zu brechen. Moralische Werte und Überzeugungen erleben eine Inflation ohnegleichen. Ganze Generationen stellen die Sinnhaftigkeit des Lebens in Frage... Wir befinden uns im großen Abstiegskampf! Wo sind die Menschen, die Hoffnung vermitteln?

Hoffnung auf was? Oder noch grundsätzlicher formuliert: Was ist Hoffnung überhaupt?

Hoffnung ist kein Produkt der Phantasie

Hoffnung ist keine wilde Glücksspekulation, in die ich mich allen Realitäten zum Trotz hinein phantasie. So wie es als tröstend gemeinter Wandschmuck in manchen Häusern zu lesen ist: „Und wenn Du denkst, es geht nicht mehr, dann kommt von irgendwo ein Lichtlein her.“ – Wir wissen zwar nicht, was und wie. Aber irgendwie wird es schon weiter gehen. Das ist ein erzwungener Zweckoptimismus, aber keine Hoffnung.

Hoffnung ist keine Frage der Haltung

Eine andere altdeutsche Lebensweisheiten in Versform lautet: „Und wenn dich auch das Schicksal auf allen Linien schlägt, bleibt immer noch die Haltung, mit der du es erträgst.“ – Es verlangt mir großen Respekt ab, wenn ich sehe, wie

Menschen ihr Leben unter schwersten Bedingungen meistern und durchstehen. Aber Menschen die Haltung bewahren, müssen deswegen noch lange keine Hoffnung haben. Manchmal ist es nur der Mut der Verzweiflung oder die stoische Feststellung, dass eben keine andere Wahl bleibt und man sich darum in das Unvermeidliche schicken muss.

Hoffnung ist eine Perspektive

Hoffnung ist eben kein Prinzip, das ich mit Disziplin aufrecht halte, sondern eine Perspektive, die ich einnehme. Hoffnungsträger vermitteln Perspektiven für das Leben. Und zwar möglichst weite und langfristige Perspektiven, die über die gegenwärtige Herausforderung hinausweisen.

Da sagt zum Beispiel der Arzt zu seinem Patienten: „Sie müssen diese Operation über sich ergehen lassen und brauchen im Anschluss daran viel Geduld, aber ich kann ihnen versichern, dass sie danach wieder laufen können!“

Ein Vater motiviert seine Tochter: „Lehrjahre sind keine Herrenjahre. Dir schmeckt die Schule überhaupt nicht, aber wenn Du das Abitur halbwegs hinkriegst, dann wirst Du wahrscheinlich Deine Wunschausbildung angehen können.“

Einem Ehepaar wird in der Beratung gesagt: „Ihre Situation ist wirklich frustrierend. Aber wenn wir jetzt sehr ehrlich und diszipliniert mit einander arbeiten,

kann ich ihnen versprechen, dass sich ihre Gefühle für einander verändern werden, dass ihre Beziehung nicht nur erhalten bleibt, sondern besser wird als sie jemals war...“

Das sind Hoffnungsträger! Was tun sie? Sie vermitteln eine Perspektive. Sie zeigen uns das berühmte „Licht am Ende des Tunnels“. Daraus entsteht ein Leben mit Vision. Ein Leben, das auch in schwierigen Umständen einer positiven Zielsetzung folgt.

Christen haben eine solche Perspektive. Die Perspektive des Glaubens!

Hoffnung ist gebunden an eine Person

Die christliche Hoffnung ist kein dogmatisches Denkprinzip. Unsere Hoffnung besteht in der Beziehung zu einer Person. Durch Jesus erhält unser Leben eine „**lebendige Hoffnung**“ (1. Petrus 1, 3), d. h. eine Hoffnung, die alles überlebt und mit der wir alles überleben können.

Je weiter diese Perspektive reicht, umso größer ist die damit verbundene Hoffnung. In der Südsee wird der Begriff Hoffnung umschrieben mit der Formulierung: „durch den Horizont hindurch sehen“.

Hoffnungsträger vermitteln Perspektiven für das Leben. Und zwar möglichst weite und langfristige Perspektiven, die über die gegenwärtige Herausforderung hinausweisen!

Auferstehung und Leiden

Durch sein Leben, Lehren und Leiden, und nicht zuletzt durch seine Auferstehung aus den Toten hat Jesus eine lebendige Hoffnung in unsere Welt getragen. Sie besteht in einer Perspektive, die über das hinausgeht, was den natürlichen Ausblick begrenzt. Jesus hat uns eine ewige Lebensdimension eröffnet, die den Genuss unseres irdischen Lebens nicht abwertet. Aber diese Zukunftsperspektive gibt uns die Möglichkeit, mitten in der Vergänglichkeit unserer Glückserlebnisse und mitten in den Erfahrungen von Leid und Schmerz trotzdem fröhlich zu sein, weil unsere Perspektive über diese Dinge hinaus geht.

Ohne diesen ewigen Bezugspunkt ist unser Leben nur ein Spiel auf Zeit. Wer diese auf die Ewigkeit ausgerichtete Perspektive nicht hat, der lebt früher oder später nur noch von Durchhalteparolen. Hoffnung ist mehr. Hoffnung stirbt auch ganz zuletzt nicht. Denn Hoffnung besteht in den Zukunftsaussichten, die Jesus allein mir vermitteln kann.

Wie weit reicht Deine Perspektive? Ich wünsche Dir die Perspektive des Glaubens!

A. Kloth

„Wenn wir uns die christliche Lehre zu eigen machen, dass Jesus Christus Gott ist und dass er für uns ans Kreuz ging, werden wir tief getröstet und erhalten die Kraft, den brutalen Realitäten des Lebens auf der Erde entgegenzutreten. Wir können wissen, dass Gott mit uns ist, auch in unseren schlimmsten Leiden.“

Aber ich glaube, wir brauchen noch mehr als das Wissen, dass Gott bei uns ist in unseren Nöten.

Wir brauchen auch die Hoffnung, dass unser Leiden „nicht umsonst ist“.

Der christliche Glaube bietet dem Leidenden nicht nur die Lehre vom Kreuz Christi, sondern auch die Tatsache seiner Auferstehung. Die Bibel lehrt, dass nach diesem irdischen Leben nicht ein abstrakt-körperloses „Paradies“ kommt, sondern ein neuer Himmel und eine neue Erde. Die säkulare Sicht der Dinge nimmt nicht an, dass nach dem Tod, bzw. dem Ende der Geschichte noch irgendetwas kommt.

Und die fernöstlichen Religionen glauben, dass wir nach unserem Tod unsere Individualität verlieren und wieder eins werden mit der großen Weltenseele, wodurch unsere persönliche Leben für immer zu Ende ist.

Die biblische Zukunftshoffnung ist die Auferstehung – eine Zukunft jenseits dieses Lebens, die nicht ein bloßes Trostpflaster für das Leben ist, das wir nie hatten, sondern eine Wiederherstellung des Lebens, das wir immer wollten.

Die christliche Lehre von der Menschwerdung und dem Kreuz Christi bringt dem Leidenden einen tiefen Trost. Die Lehre von der Auferstehung bietet uns eine gewaltige Hoffnung an. Sie verspricht uns, dass wir das Leben bekommen werden, nach dem wir uns am meisten gesehnt haben, und dass alles noch unendlich schöner und herrlicher sein wird, als wenn es nie Tapferkeit, Beharrlichkeit, Opfer oder Erlösung gebraucht hätte.“

Auszug aus dem Buch „Warum Gott? – Vernünftiger Glaube oder Irrlicht der Menschheit?“ von Timothy Keller, Brunnen Verlag Gießen 2010



Simon Hoffmann



7 Fragen an...

Simon Hoffmann ist Pastor der Evangelischen Gemeinschaft Rechtenbach. Er ist verheiratet mit Dorothée. Die beiden leben mit ihren drei Kindern in Rechtenbach.

1. Nach welchem Motto möchten Sie Ihr Leben ausrichten?

Ein Optimist ist dem Realisten (und Pessimisten) überlegen, weil er die Realität verändern kann.

2. Welche Charaktereigenschaft schätzen Sie bei anderen am meisten?

Strukturiertheit, weil ich da selber nicht so der Held bin

3. Was war Ihre schwerste Erfahrung und was haben Sie daraus gelernt?

Eine 6 wöchige Erschöpfungsdepression. Seitdem kann ich depressiven Menschen um einiges barmherziger begegnen.

4. Welches Anliegen bewegt Sie am meisten?

Gesellschaftsrelevanter Gemeindebau

5. Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Kirche ist Mission von Roland Hardmeier

6. Was wäre ein guter Schritt nach vorne für die EG?

Alle angstorientierte Vorsicht (auch im theologischen Bereich) hinter sich zu lassen. Damit sage ich nicht, dass man nicht auch vorsichtig sein darf, aber eben nicht aus der Angst heraus.

6. Was ärgert Sie, wenn Sie an die Christen in Deutschland denken?

Dass sie mehr reden als tun.

7. Was brauchten wir als Christen in Deutschland am nötigsten?

Mehr Tun als Reden :)

„Es lohnt sich wirklich!“

Ein Bericht über die Kassiererfreizeit der EG

Freitag, 5. November, 17 Uhr: Anreise zur „Kassiererfreizeit der EG“. „Kassiererfreizeit“? Das klingt ja nicht sonderlich spannend. Was kann man da schon erwarten? Lohnt es sich, hierfür 324 km Weg (eine Strecke – mein Mann und ich kommen aus Jever) auf sich zu nehmen?

Ja, es hat sich gelohnt!!! Schon beim Abendessen konnte man sich ein wenig „beschnuppern“, den einen oder anderen Kassierer/in aus anderen EG-Gemeinden mit seiner Partner/in seinem Partner kennenlernen.

Dann um 20 Uhr ging`s richtig los: Bei einer Vorstellungsrunde und einem gemütlichen Beisammensein wusste später jeder zumindest in etwa, wer die anderen Teilnehmer der Freizeit waren, woher sie kamen und noch manches mehr (dank Anne Kasterke, die diesen Abend vorbereitet und gestaltet hat).

Am nächsten Tag ging es dann ans Eingemachte, denn für Samstag stand die Kassiererschulung auf dem Programm. Um 10:30 Uhr sollte es losgehen. Vorher gab es aber noch für alle gemeinsam ein Bibelgespräch (unter der Leitung von Arno Trippler). Zum Thema: „Was wirklich zählt“ oder „Nur die Liebe zählt“ unterhielten wir uns angeregt über den bekannten Text in 1. Kor. 13, 1-13.

Über die Kassiererschulung selbst kann ich wenig sagen, denn die Partner und Partnerinnen der Kassierer und Kassiererinnen durften in der Zeit mit Ingrid Tripp-

ler das Heimatmuseum Radevormwald besuchen. Bei einer interessanten Führung haben wir einiges über die Geschichte der Stadt gelernt.

Am Nachmittag ab 14:30 Uhr konnten wir uns noch einmal besser kennenlernen, denn nun kam es auf Teamarbeit und gegenseitiges Vertrauen an. Michael Kasterke hatte in der, von den meisten sicherlich bisher nur von den Jahresfesten oder Jahreshauptversammlungen bekannten Ernst Mohr-Halle, einen „Vertrauens- und Geschicklichkeits-Parcour“ aufgebaut. So konnte jeder Verschiedenes ausprobieren und im Team gemeinsam einige Aufgaben lösen. Danke, Michael, für diesen besonderen Nachmittag, durch den wir auch mehr Einblick in eure Arbeit mit Jugendlichen und Schulklassen gewinnen konnten.

Am Abend dann konnte man „Biblionär“ werden. Unser Bibelwissen wurde bei diesem Spiel auf die Probe gestellt, aber da wir wieder in Teams spielen durften, wurde es für niemanden peinlich (es waren nämlich recht knifflige Expertenfragen dabei).

Am Sonntag trafen wir uns zum gemeinsamen Gottesdienst, den Ingrid und Arno gestalteten. Im sehr abwechslungsreich gestalteten Gottesdienstablauf ging es in der Predigt um Jesus Christus als Schöpfer, Erlöser und Herrn des Kosmos.



Nach dem gemeinsamen Mittagessen gab es noch Kaffee und Kekse und gute Gespräche, bis sich dann kurze Zeit später unsere Wege wieder trennten. Wir traten unsere Heimreise an.

Tja, das hättet ihr nicht gedacht, dass eine Kassiererfreizeit so abwechslungsreich und interessant sein kann!?!

Das Wochenende war eine echte Bereicherung, wir haben viele neue nette Menschen aus anderen EG-Gemeinden kennengelernt und hatten eine gute Gemeinschaft. Ich jedenfalls freue mich schon auf die (hoffentlich!) nächste Kassiererfreizeit! Und eines habe ich noch vergessen: Seid nett zu euren Kassierern, lobt sie auch mal, denn sie leisten eine wichtige, manchmal recht undankbare Aufgabe, die oftmals kaum zur Kenntnis genommen wird.

Es wäre schön, wenn nächstes Mal noch mehr Gemeinden dabei wären, denn: Es lohnt sich wirklich!

Heike Kreye, Jever

PlusPunkt Festival vom 21.–23. Januar 2011

Das jährliche Highlight für Dich als Mitarbeiter in der Kinder, Teen & Jugendarbeit!

Das zweite PlusPunkt-Festival wartet auf Dich! Ein Wochenende – voll gespickt mit interessanten Impulsreferaten, tollen Workshops & Seminaren und einer motivierenden Gemeinschaft mit anderen Mitarbeitern.

Das alles rund um relevante Themen Deiner Mitarbeiterschaft!

Weitere Infos & eine Kurzbeschreibung zu den Seminaren und Workshops:

www.pluspunkt.juwerk.de



Stell Dir Deinen individuellen „Fahrplan“ für das Wochenende zusammen – Du kannst (entsprechend Deiner Vorkenntnisse) aus **25 verschiedenen Kursen** auswählen und so Deine Ausbildung und damit auch Deine Kompetenz erweitern und optimieren.

Wir würden uns freuen mit Dir und Deinem Team neu durchzustarten!

FREITAG, 21.01. (Anreise ab 17.00 Uhr)
„Gemeinde – Gottes genialer Gedanke!“
mit Benjamin Gies

SAMSTAG, 22.01.
„Gemeinde – meine Heimat?!“
mit Christine Kunz

SONNTAG, 23.01. (Ende gegen 15.30 Uhr)
„Gemeinde – jetzt geht los!“
mit Nils Langenberg

Werkzeugkasten Evangelisation

Viele unterschiedliche Vorschläge und Hilfsmittel für die Praxis!

In der EG gibt es seit Jahren eine „Arbeitsgemeinschaft für Evangelisation“, die das Anliegen der Evangelisation wach halten will und dazu immer wieder neue Anregungen und Hilfestellungen für die Gemeinden weitergibt.

In den zurückliegenden Monaten wurde von diesem Team ein „Werkzeugkasten Evangelisation“ entwickelt und zusammengestellt. Er ist modular aufgebaut und beinhaltet viele unterschiedliche Vorschläge und Hilfsmittel für die Praxis, auf die jede Gemeinde entsprechend ihrer Situation und ihrer Rahmenbedingungen zurückgreifen kann.

Der „Werkzeugkasten Evangelisation“ besteht aus vier großen Modulen zu den Themen „**Motivation zur Evangelisation**“, „**Methoden und Möglichkeiten**“, „**Prozessbegleitung**“ und „**Tipps und Erfahrungen**“.

Bei der Zusammenstellung dieser Instrumente in einem Ordner wurde bewusst über den Tellerrand hinaus gesehen und auch Angebote von Werken und Mitarbeitern außerhalb der EG integriert.

Dieser Ordner mit vielen Anregungen, konkreten Angeboten und den dazu gehörigen Adressen der Ansprechpartner soll den Gemeinden zur Verfügung gestellt werden. Dazu wird der Ordner nicht einfach den Gemeinden zugeschickt, sondern durch Mitarbeiter der „Arbeitsgemeinschaft Evangelisation“ vorgestellt. Dabei überlegen sie mit den Mitarbeitern vor Ort gemeinsam, mit welchen Ideen und praktischen Ansätzen das missionarische Leben der Gemeinde in ihrer ganz individuellen Situation belebt und bereichert werden kann und geben Hilfen zur Umsetzung.

Interesse?

Dann wenden sie sich bitte an die Kontaktperson der Arbeitsgemeinschaft Evangelisation:

Inspektor Hartmut Schuster

Langgönsener Str. 38, 35625 Hüttenberg

Tel. 06403-76974

eMail: schuster@egfd.de



Mein Tipp...

Lobpreis- und Anbetungszeit

Ich freue mich darüber, dass in immer mehr Gemeinden zum Sonntagsgottesdienst auch eine konkrete **Lobpreis- und Anbetungszeit** gehört. Denn Gottesdienst ist keine Einbahnstraße, auf der Gott uns dienen soll und wir nur die Empfangenden sein wollen. In Ansagen und Gebeten kommt das leider immer noch zu häufig missverständlich herüber. Da heißt es dann: „Wir sind hier zusammengekommen, um auf Gott und auf Gottes Wort zu hören.“ Das stimmt zwar und ist auch sehr wichtig, aber es ist dennoch eine Verkürzung dessen, was Gottesdienst sein kann und soll.

Paulus schreibt an die Thessalonicher: „*ihr habt euch bekehrt zu Gott von den Abgöttern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott*“ 1. Thess. 1,9. Auch das ist ein wichtiger Teil des Gottesdienstes: Wir dienen Gott! Und eine Art, in der das geschehen kann, ist Lobpreis und Anbetung!

Darum freue ich mich, wenn Gemeinden dies neu entdecken und es leben wollen. Häufig ist dieser Lobpreis- und Anbetungsteil dann jedoch „nur“ ein Liederblock mit Anbetungsliedern, die leider oft genug nur „herunter gesungen“ werden. Der Lobpreis- und Anbetungsteil im Gottesdienst kann aber viel mehr sein.

Er kann wirklich Menschen aus dem Alltag in die Gegenwart Gottes führen und Hilfe zu Lob und Anbetung sein. Dazu braucht es jemanden, der diese Zeit leitet und der damit ein klares Ziel verfolgt.

Dieser Leiter bzw. diese Leiterin wird die Lieder so aussuchen, dass eine sinnvolle Linie sichtbar wird, die in das Lob Gottes und in die Anbetung führt. Er bzw. sie wird die Lieder so anmoderieren und einführen, dass der wichtige Inhalt der Gemeinde neu bewusst wird. Das hilft jedem Einzelnen, die Lieder von Herzen zu singen. Und der Leiter bzw. die Leiterin wird auch andere Elemente zum Lob und zur Anbetung in diese Zeit einbeziehen.

Z.B. passende Bibeltexte, die vorgelesen oder gemeinsam gelesen werden; eine Gebetszeit in Form einer Gebetsgemeinschaft oder eine Gebetszeit in Form der Stille vor Gott; auch besinnliche Gedanken, die jemand aufgeschrieben hat, eignen sich für die Anbetungszeit.

Wichtig ist bei allem das Ziel:

Wir wollen vor Gott stehen, ihn groß machen, ihn ehren, sein Wesen beschreiben; ihn loben und ihm danken. Es geht in der Lobpreis- und Anbetungszeit in 1. Linie um ihn, nicht um uns.

Und doch hat dann gerade diese Zeit, wo wir so ganz auf Gott und unseren Herrn Jesus Christus konzentriert sind, auch für uns und unser geistliches Leben eine tiefe und nachhaltige Bedeutung. Wir werden innerlich froh und gesegnet aus solchen Zeiten gehen.

Lasst eure Lobpreis- und Anbetungszeit wirklich zur Lobpreis- und Anbetungszeit werden!



Hartmut Schuster
EG Gemeindeberater und
Gemeinschaftsinspektor

Zur Fürbitte

Beten Sie bitte auch weiterhin für das Werk der Evangelischen Gesellschaft, die Pastoren und Referenten, für die Praktikanten des esra:seminar, die Arbeit im Zentrum in Radevormwald und für folgende Dienste:

Andreas Klotz Direktor

06.01.	Einkehrtag für die Mitarbeiter vom Missionswerk Neues Leben in Waigandshain
09.01.	Gottesdienst 10.30 Uhr in Radevormwald
09.01.	Gottesdienst 14.30 Uhr (Einführung Simon Hoffmann) in Rechtenbach
10.01.	Leitungskreis in Hoffnungsthal
12.01.	Dienstgespräch mit Inspektoren in Radevormwald
16.01.	Gottesdienst 10.00 Uhr in Kamen
18.01.	Pastorentreffen Rhein-Ruhr-Bezirk
19.01.	Gemeindeforum 19.30 Uhr in Wesel
22.01.	Hauptvorstandssitzung in Radevormwald
23.01.	Gottesdienst 10.00 Uhr in Hückeswagen
23.01.	Gemeindeversammlung 19.30 Uhr in Hoffnungsthal
02.02.	Treffen mit dem Vorstand in Trier
02.02.	Vorbereitung der Konferenz „Jesus verbindet“ in Essen
03.02.	Treffen mit dem Vorstand in Laufdorf
04.02.	Treffen mit dem Vorstand in Wesel
05.02.	Gottesdienst 18.30 Uhr in Gelsenkirchen-Neustadt
06.02.	Gottesdienst 11.00 Uhr in Hoffnungsthal
07.02.	Leitungskreis in Hoffnungsthal
08.02.	Treffen mit dem Vorstand in Herford
09.02.	Dienstgespräch mit Inspektoren in Radevormwald
10.02.	Pastorentreffen Rhein-Wupper-Bezirk in Schalksmühle
13.02.	Gottesdienst 10.00 Uhr in Derschen
14.02.–	Mitgliederversammlung Gnadauer
16.02.	Verband in Marburg
16.02.–	CMP-Assessment in Gießen
17.02.	
17.02.–	Tagung der Pastorenfrauen in Radevormwald
20.02.	
19.02.	Geschäftsführender Vorstand
20.02.	Gottesdienst 10.30 Uhr in Radevormwald
21.02.	Referententreffen in Radevormwald
22.02.	Arbeitsgemeinschaft Evangelisation in Radevormwald
23.02.	EG-Abend in Altenkirchen-Helmeroth

Volker Heckl Leiter des EG Kolleg

23.01.	Gottesdienst in Kirn
23.01.	Gottesdienst in Simmern
28.01.–	EG Kolleg „Musikseminar“ in
30.01.	Radevormwald
05.02.	EG Kolleg „Urheberrecht“ in Radevormwald
20.02.	Gottesdienst in Helmeroth
26.02.	EG Kolleg „Aggression bei Kindern“ in Radevormwald

Hartmut Schuster Gemeindeberater und Gemeinschaftsinspektor

03.01.	Vorstandsberatung in Dornholzhausen
04.01.	Gebietsvorstandssitzung des Gebietes Bad Marienberg in Lautzenbrücken
08.01.	Vorständetreffen des Bezirks Wetzlar in Ehringshausen
09.01.	Einführung von Simon Hoffmann in Rechtenbach
11.01.	Praktikumsgespräch in Hüttenberg
12.01.	Dienstgespräch in Radevormwald
13.01.	Allianz-Gebetsabend in Hüttenberg
16.01.	Gottesdienst in Hoffnungsthal
22.01.	Hauptvorstandssitzung in Radevormwald
25.01.	Praktikumsgespräch in Neunkirchen
25.01.	Informationsabend Evangelisation in Dinslaken
28.01.	Predigertreffen Westerwald/Oberberg in Helmeroth
30.01.	Gottesdienst in Altenkirchen
03.02.	Vorstandssitzung in Laufdorf
04.02.	Pastorentreffen des Nordbezirks in Kirchlengern
05.02.	Jahreshauptversammlung der Gemeinde in Rinteln
06.02.	Gottesdienst in Straßenhaus
07.02.	2. Gemeindeforum in Dornholzhausen
08.02.	Praktikumsgespräch in Hüttenberg
08.02.	Außerordentliche Mitgliederversammlung in Herford
09.02.	Dienstgespräch in Radevormwald
10.02.	Pastorentreffen des Bezirks Wetzlar in Ehringshausen
13.02.	Gottesdienst mit Einsetzung der Ältesten in Rinteln
14.02.–	Mitgliederversammlung Gnadauer
16.02.	Verband in Marburg
19.02.	Hans-Mohr-Stiftung in Radevormwald
19.02.	Geschäftsführender Vorstand
22.02.	Arbeitsgemeinschaft Evangelisation in Radevormwald
23.02.	Praktikumsgespräch in Neunkirchen

Martin Nagel Gemeinschaftsinspektor

Aufgrund einer schweren körperlichen Erkrankung kann Martin Nagel vorübergehend seinen Dienst nicht ausüben.

Wir sind dankbar für alle Genesungsfortschritte und wollen weiter für Martin Nagel und seine Familie beten.

Florian Henn Jugendreferent

03.01.–	Zwischenseminar mit Kurzzeitlern in
14.01.	Musoma/Tansania (in Kooperation mit der Neukirchener Mission)
21.01.–	PlusPunkt-Festival in
23.01.	Radevormwald
26.01.	Basisteam Perspektive in Radevormwald
02.02.	Jugendkreisbesuch in Ehringshausen
03.02.	Jugendkreisbesuch in Derschen
04.02.	Jugendkreisbesuch in Neukirchen Vluyn
05.02.	Jugendkreisbesuch in Überholz
06.02.	Jugendgottesdienst in der T-Station in Hückeswagen
09.02.	Jugendkreisbesuch in Dornholzhausen
10.02.	Pastorentag Bezirk Rhein-Wupper
11.02.	Teenkreisbesuch in Hückeswagen
12.02.	Werkstatt-Tag Perspektive in Rösrath-Hoffnungsthal
12.02.	Mitarbeiterabend in Bad Marienberg
15.02.	Jugendkreisbesuch in Daaden
16.02.	Jugendkreisbesuch in Straßenhaus
18.02.–	Jugendkreisbesuch in Trier
19.02.	(Konzeptionsgespräch)
20.02.	Gottesdienst in Kleve
27.02.	Gottesdienst in Rösrath-Hoffnungsthal

Christine Kunz Kindermitarbeiter-Referentin

21.01.–	PlusPunkt-Festival in
23.01.	Radevormwald
21.02.	Referenten-Treffen in Radevormwald
26.02.	Basisteamtreffen in Bochun

Vocal Coaching

Musikseminar 2011

28. – 30. Januar 2011

(Freitag 18.00 Uhr – Sonntag 16.00 Uhr)

Vocal Coaching – die Vierte! Ein Musikseminar, das Chorfreunde, als auch Chorleiter begeistert. Man fährt neu motiviert nach Hause!

- » Stimm- und Atemtechniken
- » Homogenes Singen im Chor oder Team
- » Solistischer Gesang
 - Möglichkeiten und Grenzen der Stimme
 - Das Persönliche in der eigenen Stimme entdecken und nutzen
- » Kennen lernen und Einstudieren neuer Lieder

Referentin:

Petra Halfmann, Musikpädagogin aus Hückeswagen

Anmeldeschluss: **07.01.2011**

Kosten inkl. Vollpension 75,- €



Kinder dürfen aggressiv sein

Vom sinnvollen Umgang mit Emotionen und Aggressivität

26. Februar 2011

(9.30 Uhr bis 17.00 Uhr)

Wer mit Kindern lebt und arbeitet, kommt um das Thema Aggression und Gewalt nicht herum. Was sind die Ursachen von Aggression? Wie sieht die Lebenswelt unserer Kinder aus? Wo und wie geben wir Raum, Emotionen auszudrücken? Wie wirkt Aggression? Wie kann emotionale Selbstregulation stattfinden?

Inhalt:

- » Information zum Thema Aggression
- » Wie kann Aggression abgebaut werden?
- » Selbsterfahrungen und praktische Übungseinheiten

Referent:

Michael Kasterke, Erlebnispädagoge und Pastor

Anmeldeschluss: 04.02.2011

Kosten inkl. Verpflegung 40,- €

Kurzbibelschule: Leben und Theologie des Apostel Paulus

anhand von verschiedenen NT-Texten

21. – 27. März 2011

(Montag 18.00 Uhr bis Sonntag 13.00 Uhr)

Die Kurzbibelschule ist eine Einladung zu einem intensiven Bibelstudium und Einblicken in biblische Theologie. Eine Woche tolle Gemeinschaft, Zeit zum Ausspannen, interessante Abende und Unternehmungen, biblischer Aktivurlaub!

Dieses Jahr:

- » Biographie und Persönlichkeitsprofil des Paulus
- » Akzente seiner Theologie: Rechtfertigung, Gesetzlichkeit und Freiheit, Kampf und Sieg, neues Leben mit Jesus, Auferstehung und Wiederkunft Jesu, ua.

Referenten:

Volker Heckl, Andreas Klotz und Klaus Schmidt

Anmeldeschluss: 28.02.2011

Kosten inkl. Vollpension 240,- €

Bekommen Sie schon den EG Kolleg Newsletter?

www.eg-kolleg.de/newsletter



Fragen und Antworten zum Urheberrecht

Sicherheit in Urheberrechtsfragen!

Was ist das Urheberrecht? – Wer hat welche Musikrechte? – Was hat die GEMA und die GEZ damit zu tun? – Was bedeutet das für christliche Gemeinde- und Jugendarbeit?

5. Februar 2011 (Samstag, 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr)

Persönliches

Aus der Zeit in die Ewigkeit

„Er aber, unser Herr Jesus Christus, und Gott, unser Vater, der uns geliebt und uns einen ewigen Trost gegeben hat und eine gute Hoffnung durch Gnade, der tröste eure Herzen und stärkte euch in allem guten Werk und Wort.“

2. Thessalonicher 2, 16–17

30.10.2010
Erna Dielmann (90)
Langenbach/K.

04.12.2010
Auguste Sott (95)
Gelsenkirchen-Haverkamp

05.11.2010
Herta Krah (82)
Emmerzhausen

Herzliche Segenswünsche

01.01. Torsten O. Uhr	5 Jahre EG
09.01. Gudrun und Erich Remmers	40. Hochzeitstag
12.02. Ursula und Günther Schmidt	35. Hochzeitstag

Wir gratulieren zum besonderen Geburtstag:

05.01. Klei, Christiane	60. Geburtstag
09.01. Ginsberg, Werner	70. Geburtstag
11.01. Neitzel, Cornelia	50. Geburtstag
30.01. Klotz, Brigitte	50. Geburtstag
31.01. Hoffmann, Simon	40. Geburtsatg
13.02. Muckenhaupt, Klaus	75. Geburtstag

„Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Not und kennt die, die auf ihn trauen.“

Nahum 1,7

Impressum

Licht+Leben-Info, Informationsblatt der Evangelischen Gesellschaft f.D.
6 mal jährlich, kostenlos, auch unter www.EGfD.de per pdf-Datei download.

Evangelische Gesellschaft f. D.
Telegrafenstr. 59-63, 42477 Radevormwald
Telefon 02195 925-220, Fax -299
eMail: verwaltung@egfd.de

Bankverbindung

Konto 2 108 803 013
BLZ 350 601 90
KD-Bank eG

Für den Inhalt verantwortlich:

Andreas Klotz, klotz@egfd.de

Druck:

BasseDruck, Hagen